

Gottesdienst im Gedenken an Dietrich Bonhoeffer

Orgelvorspiel: Bearbeitung 1 „Von guten Mächten“ (M: *Siegfried Fietz*)

Im Namen Gottes, des Vaters ...
Der Herr sei mit Euch!

=> Amen.
=> Und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung (mit Text „Christen und Heiden“)

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst in besonderem Gedenken an Dietrich Bonhoeffer. Bonhoeffer war einer der führenden evangelischen Theologen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Er hat es damals gewagt, sich gegen die Herrschenden in Staat und Kirche zu stellen. Er hielt die Augen offen für das Unrecht, das um ihn herum geschah. Er hörte die falschen Töne und die Schreie derer, denen Gewalt angetan wurde. Er ließ sich den Mund nicht verbieten und ergriff Partei. Er arbeitete im Widerstand, versuchte, „dem Rad in die Speichen zu fallen“. Er wirkte mit an den Vorbereitungen für das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944.

Doch bereits 1943 wurde er verhaftet und verbrachte die letzten beiden Jahre seines Lebens im Gefängnis. Sein Engagement bezahlte er mit dem Leben. Kurz vor Kriegsende wurde er am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg in der Oberpfalz erhängt.

Bei kaum einem anderen Theologen sind Werk und Leben, Theologie und Biografie so eng verbunden wie bei Bonhoeffer. Die Menschen, denen er begegnete und mit denen er sich austauschte, Konfirmandinnen/Konfirmanden ebenso wie Studierende, Kolleginnen/Kollegen und Verantwortliche in der Kirche ebenso wie Familie und Freunde, aber auch die sich verändernden Gegebenheiten und Umstände seines Lebens beeinflussten und prägten sein Nachdenken über Gott, Jesus Christus, die Kirche immer wieder neu, stellten seine Antworten und seinen Glauben auf eine je länger, desto härtere Belastungsprobe. Zuletzt auch im tiefsten Leid, in der engen



Gefängniszelle mit dem Tod vor
Augen, fragte Bonhoeffer nach

Gott, hielt durch alle Zweifel und Anfechtungen hindurch an ihm fest, betete zu ihm.

Erinnern wir uns dieses großen Theologen und besonderen Christenmenschen, um
uns von ihm ermutigen und stärken zu lassen. Hören wir zur Einstimmung in diesen
Gottesdienst einen ersten nachdenkenswerten Text von Bonhoeffer:

Christen und Heiden

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,
und vergibt ihnen beiden.

(Widerstand und Ergebung, Dietrich Bonhoeffer Werkausgabe [DBW], Band 8, S. 515f)

Lied: Er weckt mich alle Morgen (EG 452)
abends: Ich liege, Herr, in deiner Hut (EG 486)

Psalmgebet mit Worten Bonhoeffers:

In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht.
Ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht.
Ich bin kleinmütig, aber bei dir ist die Hilfe.
Ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden.
In mir ist Bitterkeit, aber bei dir ist die Geduld.
Ich verstehe deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich.

(Widerstand und Ergebung, Gebete für Mitgefangene, DBW, Band 8, S. 204f)

Kommt, lasst uns anbeten!

=> Ehr sei dem Vater ...

oder: Weiß ich den Weg auch nicht (EG 618,1)



Sündenbekenntnis mit Worten Bonhoeffers:

Herr Gott, großes Elend ist über mich gekommen.

Meine Sorgen wollen mich erdrücken. Ich weiß nicht ein noch aus.

Gott sei gnädig und hilf. Gib Kraft zu tragen, was Du schickst.

Lass die Furcht nicht über mich herrschen.

Barmherziger Gott, vergib mir alles,

was ich an Dir und den Menschen gesündigt habe.

(Widerstand und Ergebung, Gebete für Mitgefangene, DBW, Band 8, S. 204f)

Herr, erbarme dich!

=> Herr, erbarme dich ...

oder: Herr, erbarme dich ...

(EG 178.10)

Lied: Herr, erbarm, erbarme dich

(EG 331,11)

Gnadenzuspruch mit Worten Bonhoeffers:

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,

sättigt den Leib und die Seele mit seinem Brot,

stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,

und vergibt ihnen beiden.

(Widerstand und Ergebung, DBW, Band 8, S. 516)

Lasst uns anbeten!

=> Ehre sei Gott in der Höhe ...

und /oder: Allein Gott in der Höh sei Ehr

(EG 179,1)

oder: Gloria

(EG 566)

Gebet mit Worten Bonhoeffers:

Vater im Himmel,

Lob und Dank sei dir für die Ruhe der Nacht

Lob und Dank sei dir für den neuen Tag

Lob und Dank sei dir für alle Deine Güte und Treue

in meinem vergangenen Leben.

Du hast mir viel Gutes erwiesen,

lass mich nun auch das Schwere aus deiner Hand hinnehmen.

Du wirst mir nicht mehr auferlegen, als ich tragen kann.

Du lässt deinen Kindern alle Dinge zum Besten dienen.

Herr Jesus Christus,

du warst arm und elend, gefangen und verlassen wie ich.

Begleitprogramm der Ausstellung: „Wer bin ich?“ – Haltung zeigen in stürmischen Zeiten.

Ausstellung zu Leben und Wirken des Theologen und Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer

© Evangelisches Dekanat Kronberg, 2025



Du kennst alle Not der Menschen,
du bleibst bei mir, wenn kein
Mensch mir beisteht
du vergisst mich nicht und suchst mich,
du willst, dass ich dich erkenne und mich zu dir kehre
Herr, ich höre Deinen Ruf und folge.
Hilf mir! Amen.
(Widerstand und Ergebung, DBW, Band 8, S. 204f)

Lesung: 1 Pt 3, (8-12)13-16(17)

Kurze Einführung:

*Schon damals, am Anfang der Kirche, hatten die Christen es nicht leicht.
In den ersten Jahrhunderten wurden sie unterdrückt, verfolgt, verhaftet, getötet.
Der Verfasser des 1. Petrusbriefs ermutigt die gedemütigten Christen,
dennoch an ihrem Glauben festzuhalten und im Sinne Jesu zu leben:*

(8 [...] Seid allesamt gleich gesinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, demütig. 9 Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern segnet vielmehr, weil ihr dazu berufen seid, auf dass ihr Segen erbt. 10 Denn »wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der hüte seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht betrügen. 11 Er wende sich ab vom Bösen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach. 12 Denn die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten, und seine Ohren hören auf ihr Gebet; das Angesicht des Herrn aber sieht auf die, die Böses tun«)

13 Und wer ist's, der euch schaden könnte, wenn ihr dem Guten nacheifert? 14 Und wenn ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, so seid ihr doch selig. Fürchtet euch nicht vor ihrem Drohen und erschreckt nicht; 15 heiligt aber den Herrn Christus in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, 16 und das mit Sanftmut und Ehrfurcht, und habt ein gutes Gewissen, damit die, die euch verleumden, zuschanden werden, wenn sie euren guten Wandel in Christus schmähen.

(17 Denn es ist besser, wenn es Gottes Wille ist, dass ihr um guter Taten willen leidet als um böser Taten willen.)

Glaubensbekenntnis Dietrich Bonhoeffers

Das Walten Gottes in der Geschichte

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage
soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.
(Widerstand und Ergebung, DBW, Band 8, Prolog, Seite 30f)

Lied: Der du die Zeit in Händen hast (EG 64)

Predigt

Die Gnade Gottes, die Liebe Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit uns allen!

Liebe Gemeinde,
„Was glauben Sie, wer Sie sind und wer Gott für Sie ist?“

Auf diese kritische Frage hätte Dietrich Bonhoeffer vermutlich geantwortet: „Ich bin ein
Geschöpf Gottes – zwischen Angst und Vertrauen“. Als Theologe in der Zeit des
Nationalsozialismus kannte er die Angst, den Glauben zu verlieren, und das Vertrauen,
dass Gott als Schöpfer handeln wird. Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 im
Konzentrationslager Flossenbürg hingerichtet. Er gehörte zu der Gruppe derer, die mit
Graf Schenk von Stauffenberg das Attentat auf Adolf Hitler geplant hatte, das
schließlich fehlschlug.

Trotz seiner begrenzten Lebensjahre hinterlässt Dietrich Bonhoeffer uns eine Vielzahl
von Schriften. Sie lassen die Tiefe seines Glaubens und die Weite seiner Gedanken
erahnen. Er hat nicht nur viele seiner Studenten geprägt, sondern auch ganze
Generationen danach. Sein bekanntestes Gedicht ist „Von guten Mächten“, das er im
Dezember 1944 im Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamts in Berlin



geschrieben und seiner Verlobten
als Weihnachtsgruß geschickt hat.

Besonders bemerkenswert ist sein eigenes Glaubensbekenntnis, das er Ende 1943
(vor seiner Inhaftierung) in einem sogenannten Rechenschaftsbericht verfasst hat und
wir vorhin schon gemeinsam gesprochen haben. Ich lade Sie ein, dieses
Glaubensbekenntnis jetzt näher zu betrachten:

Ich glaube,
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen,
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,
dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will,
wie wir brauchen.
Aber er gibt sie nicht im voraus,
damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.
In solchem Glauben müsste alle Angst
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,
dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

(Widerstand und Ergebung, DBW, Band 8, Prolog, Seite 30f)

*(Alle Gottesdienstteilnehmenden erhalten eine Karte mit dem Glaubensbekenntnis vor
Beginn des Gottesdienstes.)*

Dieses Glaubensbekenntnis mutet uns viel zu!

Sollen wir das wirklich glauben, dass Gott auch aus dem Bösesten etwas Gutes
machen kann? Wir erleben doch immer wieder genau das Gegenteil, dass das Böse
siegt, der Diktator gewinnt, Betrüger ungeschoren davonkommen.

Sollen wir das wirklich glauben, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft
gibt, wie wir brauchen? Viele Menschen kennen doch das Gefühl, dass einem die Kraft



ausgeht, für die gute Sache einzutreten, man geneigt ist aufzugeben, weil man nicht mehr kann.

Sollen wir das wirklich glauben, dass Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind? Es sind doch genau die falschen Entscheidungen und Versäumnisse, die oft das Herz schwer machen, und so mancher wird seines Lebens deswegen nicht mehr froh.

In seinem Glaubensbekenntnis schreibt Bonhoeffer von der Hoffnung, die ihn erfüllt, an der er sich festhält und die er auch seinen Freunden vermittelt. Seine Hoffnungssätze sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern inspiriert von Worten der Bibel. Bonhoeffer schreibt an gegen das Böse, das in unserer Welt scheinbar so übermächtig ist. Er ist überzeugt: Gott hat die Macht, das Böse zu verändern. Und auch wir Menschen sind dem Bösen nicht hilflos ausgeliefert, sondern können Einfluss nehmen, Menschen und Situationen positiv verändern. Im Römerbrief heißt es in Kapitel 8: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“ (Röm 8,28).

Und im 12. Kapitel schreibt der Apostel Paulus: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“ (Röm 12,21)

Bonhoeffer wehrt sich gegen die Angst vor der Zukunft und die Sorge, den Herausforderungen nicht standhalten zu können. Gott wird zur richtigen Zeit die nötige Kraft geben, sie wie einen kostbaren Schatz in uns schwache Menschen, die wir zerbrechlich wie ein Tongefäß sind, hineinlegen. So schreibt es Paulus im 2. Korintherbrief (2. Kor 4,7).

Die Einsicht Martin Luthers, dass wir Gott allein aufgrund unseres Glaubens und Vertrauens auf ihn lieb und wert sind, nimmt Bonhoeffer sehr ernst. So ist er überzeugt, dass Gott auch mit unseren Fehlern und Irrtümern zurechtkommt. Und Bonhoeffer schreibt an gegen das Gefühl der Gottverlassenheit: Gott ist da, ganz konkret und antwortet auf Gebete und Taten. „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan.“, so sagt es Jesus im Matthäusevangelium (Mt 7,7).

Mit seinem Glaubensbekenntnis baute Dietrich Bonhoeffer eine Art Schutzschild des Glaubens um sich. Er lebte in dramatischen Zeiten, musste mitansehen, wie sein Volk die Nachbarländer mit brutalen Angriffskriegen überzog. Er wusste um die Verfolgung der Juden. Er selbst war bedroht und spürte wohl schon, wie sich die Schlinge um ihn

zuzog.

Dieses Glaubensbekenntnis ist eine

Zu-Mutung, es spricht uns Mut zu. Wir leben in einer Welt, in der das Böse stark und mächtig ist. Die Kriege unserer Zeit, die Nachrichten von Terror und Gewalt, Amokläufen und Gefangennahmen zeigen es überdeutlich. Da brauchen wir Mut und Glauben, uns von den schlimmen Ereignissen und der Macht des Bösen nicht unterkriegen zu lassen, trotz aller Fragen und Zweifel auf Gott zu vertrauen. Da brauchen wir Mut und Glauben, auf Widerstandskraft von Gott zu hoffen und nicht in Angst vor der Zukunft zu versinken. Da brauchen wir Mut und Glauben, dass Gott eingreifen und antworten wird.

Dietrich Bonhoeffer hat sich nicht einschüchtern lassen von den nationalsozialistischen Herrschern seiner Zeit. Er blieb seinen Überzeugungen treu. Er hatte Angst, er litt unter Anfechtungen, aber er ging seinen Weg aufrecht.

Wir leben heute in anderen Zeiten. Doch die damaligen grausamen Geschehnisse und nationalsozialistischen Überzeugungen prägen unsere Geschichte nachhaltig, wirken nach bis heute, finden erschreckenden Widerhall im Erstarken rechtsextremer Haltungen und Handlungen bei uns, aber auch in vielen anderen Ländern.

Das Schutzschild, das Bonhoeffer mit seinem Glaubensbekenntnis damals für sich gefunden hat, kann uns inspirieren, es heute in unserer Zeit nachzusprechen und nachzuleben. Es kann uns außerdem dazu anregen, ein eigenes Glaubensbekenntnis zu schreiben. „Was glaube ich eigentlich? Was erwarte ich von Gott und wie stehe ich zu ihm?“

Auch wir brauchen hilfreiche Worte, die uns aufbauen und ermutigen, die unsere Hoffnung beflügeln und uns bestärken, das Nötige zu sagen und zu tun. Solch aufbauende Worte werden uns in der Bibel, auch in Liedern geschenkt, doch wir finden sie vielleicht auch selbst in unseren Worten, in einem eigenen, persönlichen Glaubensbekenntnis.

Noch einem anderen Gedanken Bonhoeffers wollen wir uns abschließend zuwenden: der Dankbarkeit. Er schreibt dazu:

„Nur wer für das Geringe dankt, empfängt auch das Große. Wir hindern Gott, uns die großen geistlichen Gaben, die er für uns bereit hat, zu schenken, weil wir für die täglichen Gaben nicht danken. Wir meinen, wir dürften uns mit dem kleinen Maß uns geschenkter geistlicher Erkenntnis, Erfahrung, Liebe nicht zufriedengeben und hätten



immer nur begehrllich nach den
großen Gaben auszuschauen (Jer

45,5). Wir beklagen uns dann darüber, dass es uns an der großen Gewissheit, an dem
starken Glauben, an der reichen Erfahrung fehle, die Gott doch anderen Christen
geschenkt habe, [...] so hindern wir Gott, unsere Gemeinschaft wachsen zu lassen
nach dem Maß und Reichtum, der in Jesus Christus für uns alle bereit liegt.“
(Gemeinsames Leben/Das Gebetbuch der Bibel, DBW, Band 5, S. 25)

Und 1943 hat Bonhoeffer an seine Eltern Karl und Paula Bonhoeffer folgendes
geschrieben:

„Im normalen Leben wird es einem oft gar nicht bewusst, dass der Mensch überhaupt
unendlich viel mehr empfängt, als er gibt, und dass Dankbarkeit das Leben erst reich
macht. Man überschätzt recht leicht das eigene Wirken und Tun in seiner Wichtigkeit
gegenüber dem, was man nur durch andere geworden ist.“

(Widerstand und Ergebung, DBW, Band 8, S.157f.)

Jemand aus unserer Gemeinde hat mich auf diese Worte hingewiesen und gesagt:
„Dieser Text begleitet mich seit vielen Jahren.“

Im Internet, aber auch in Heften und Büchern lassen sich eine Vielzahl von Bonhoeffer-
Zitaten finden. Vielleicht bewirkt die Beschäftigung mit Dietrich Bonhoeffer auch bei
uns, dass wir Worte finden, die uns wohlthuend begleiten können und uns neue Wege
gehen lassen.

Und natürlich darf es auch der letzte Abschnitt von Bonhoeffers berühmtem Gedicht
sein:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft, unsere
Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Gott wohnt in einem Lichte (EG 379)

oder:

Lied: Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr (EG 382)

oder:

Lied: Gott gab uns Atem (EG 432)

oder eigene Liedauswahl



Fürbittengebet

Gott, schenke uns **Mut** wie Dietrich Bonhoeffer,
für unsere Überzeugungen einzutreten;
zu widersprechen und dazwischenzugehen,
wenn Menschen schlecht behandelt werden;
auch gegen den Strom zu schwimmen,
um andere zu schützen, wenn es nötig ist,
selbst wenn es uns selbst Nachteile bringt.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Gott, erhöre uns!

Gott, schenke uns **Vertrauen** auf dich wie Dietrich Bonhoeffer,
jederzeit mit Deiner Nähe und Hilfe zu rechnen.
Lass uns in guten und in schweren Zeiten darauf vertrauen können,
dass du für uns da bist, uns beistehst, uns den Rücken stärkst,
uns schenkst, was uns guttut und voranbringt auf unserem Weg
zum Ziel aller Ziele.

Halte uns fest und lass uns Halt finden an dir.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Gott, erhöre uns!

Gott, schenke uns **Hoffnung** wie Dietrich Bonhoeffer,
dass die Zukunft, trotz allem, was dagegenspricht, gut wird.
Lass uns hoffen, dass nicht Not und Leid,
sondern Fülle und Freude,
nicht Krieg und Gewalt,
sondern Versöhnung und Liebe am Ende die Oberhand behalten.

Gemeinsam bitten wir dich:

Alle: Gott, erhöre uns!

Stilles Gebet – Vaterunser

Lied: Ja, ich will euch tragen

(EG 380)

abends: Abend ward, bald kommt die Nacht

Abkündigungen

Segen

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.
So segne und behüte Euch der barmherzige und liebende Gott,



Evangelisches Dekanat
Kronberg

Vater, Sohn und Heiliger Geist.

=> „Amen. Amen. Amen.“

Orgelnachspiel: Bearbeitung 2 „Von guten Mächten“

*Erstellt von: Liturgie: Ivonne Heinrich und Heike Schuffenhauer mit einigen Teilen aus „Dein bin ich, o Gott“, Andacht 2 (Gottesdienst-Institut Nürnberg) von Sonja Scherle-Schobel;
Musikauswahl: Katharina Bereiter*



Materialien:

**Karten mit Glaubensbekenntnis
Bonhoeffers**

<https://shop.gottesdienstinstitut.org/karte-ich-glaube-bonhoeffer.html>



Kärtchen mit Bonhoeffer-Zitaten

- ⇒ zum Verteilen vor dem Gottesdienst
evtl. für Austausch / Murmelrunde mit Nachbarn
während des Gottesdienstes ...
- ⇒ als Geschenk zum Mitnehmen am Ausgang
- ⇒

<https://shop.gottesdienstinstitut.org/set-bonhoeffer-spruchkarten-1-7.html>

